

Mit 24 Sachen zu viel an der Schule vorbei

Von Andreas Segeth

Die Polizei zeigt in der ersten Woche nach den Sommerferien jeden Morgen Präsenz vor den Schulen. Einige Eltern müssen die Beamten an die Einhaltung von Regeln erinnern. Dafür ernten sie nicht immer nur freundliche Worte.

NEUBRANDENBURG. Sind die Kinder korrekt angeschnallt? Fahren die Autos nicht zu schnell? Halten die Eltern auch nur dort, wo es erlaubt ist? Solche Themen stehen für die Neubrandenburger Polizei in der ersten Schulwoche absolut im Vordergrund.

„Wir achten darauf, dass die Kinder sicher zur Schule kommen“, sagt Polizeihauptkommissar Michael Hillger, der am Mittwochmorgen um 7 Uhr gemeinsam mit Polizeiobermeister Peter Bartels seine Position vor der Evangelischen Grundschule in der Innenstadt bezogen hat. Hier haben sie es vor allem mit Eltern zu tun, die ihr Auto unerlaubt auf dem Bürgersteig in der Schulstraße gegenüber der Konzertkirche parken, um ihr Kind in die Schule zu bringen. Ein bekanntes Problem, das hier nicht nur in der ersten Schulwoche auftaucht.

Einige Eltern reagieren durchaus verärgert auf die Kritik. Wo sollen sie denn sonst stehen? Hillger empfiehlt ihnen, sich gemeinsam mit der Schule und der Stadt dafür einzusetzen, dass hier morgens zwischen 7 und 8 Uhr eine offizielle „Bringezone“ für die Eltern eingerichtet wird, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren und nur für wenige Minuten einen Parkplatz benötigen. Für die Straßenreinigung gebe es schon eine ganz ähnliche Regelung – an einem bestimmten Tag ist der Straßenrand für eine bestimmte Zeit frei zu halten.

Ansonsten gibt es für Hillger und Bartels an diesem Morgen kaum Anlass zur Kritik. Die Kinder sind beispielsweise sämtlich korrekt angeschnallt.

Seit Montag wurden Kontrollen vor neun Grundschulen im Stadtgebiet durchgeführt – meist zwischen 7 und 8 Uhr. 31 Polizeibeamte seien dafür im Einsatz gewesen, sagt Eike Wiethoff, Sprecherin der Polizeiinspektion Neubrandenburg. Man habe 24 Geschwindigkeitsüberschreitungen gemessen. Der schnellste sei mit 54 statt der erlaubten 30 Kilometer pro Stunde vor der Schule gemessen worden. Drei Fahrer waren nicht angeschnallt, vier Autos wurden im Parkverbot vor der Schule abgestellt.



Polizeiobermeister Peter Bartels und Polizeihauptkommissar Michael Hillger im Gespräch mit der Mutti einer Erstklässlerin. Diese hatte am Mittwochvormittag in der Schulstraße alles richtig gemacht und nicht auf dem Bürgersteig vor der Schule geparkt.

FOTO: ANDREAS SEGETH

Angesichts der Zahl der Schüler halte sich die Zahl

der Verkehrsregelverstöße allerdings noch im Rahmen, so Wiethoff. Die „Dunkelziffer“ der Regelverstöße vor Schulen dürfte allerdings noch höher sein – denn in

dieser Woche platzieren sich die Polizisten meistens gut sichtbar für alle Autofahrer. Vor der Evangelischen Grundschule jedenfalls gestand so manche Mutti ein, wegen der

Polizisten auf dem Gehweg einen anderen Parkplatz gesucht zu haben...

Kontakt zum Autor
a.segeth@nordkurier.de

Ringmauerfest vielleicht zum letzten Mal

Von Ingmar Nehls

Zum Vier-Tore-Fest wird auch wieder der Verein Fraueneinfälle am Wiekhaus Nr. 11 ein Straßencafé mit Kuchen und Musik veranstalten. Doch wie es danach in dem Gebäude an der Stadtmauer weitergeht, ist noch unklar.

NEUBRANDENBURG. Helma Stöckel ist eigentlich nur für das Gespräch mit dem Nordkurier in das Wiekhaus neben dem Fangelurm gekommen. Eine Touristengruppe nutzt aber gleich die Gelegenheit und lässt sich von ihr den Turm aufschließen. Noch hat Helma

Stöckel einen Schlüssel, denn viele Jahre war das Wiekhaus Nr. 11 Anlaufpunkt für Touristen, die gerne mal ein Wiekhaus von innen sehen oder auf den Turm klettern wollten. Mit Doreen Jeschke war bis Juli diesen Jahres eine Mitarbeiterin im Verein Fraueneinfälle beschäftigt, die als Tourismushelferin gern Auskunft zu einer der wenigen historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt gegeben hat. Die Stelle ist aber ausgelaufen und damit kann der Verein auch keine geregelten Öffnungszeiten des Wiekhauses mehr anbieten, wie Helma Stöckel sagt.

Noch finden im Wiekhaus Veranstaltungen des Vereins statt wie Vorträge, Chortreffs oder Spielenachmittage. Auch Ausstellungen laufen noch weiter. Aktuell sind Bilder von Helga Knaack zu sehen. Die Zukunft des Wiekhauses steht aber auf der Kippe. Laut Helma Stöckel hat der Verein in diesem Jahr nur noch 3000 Euro von der Stadt als Unterstützung für das Wiekhaus bekommen. Aber allein die Miete an die Stadt und die Nebenkosten fressen jährlich knapp 6000 Euro. Der Verein muss also draufpacken. Wie lange kann er das noch?

„Das Wiekhaus liegt uns am Herzen. Bei der nächsten Vollversammlung werden wir über die Zukunft sprechen“, sagt Helma Stöckel. Die Einnahmequellen sind mickrig. Denn die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen des Vereins sind bewusst so gehalten, dass sich die Leute das leisten können. Besonders ältere Neubrandenburger und einige Selbsthilfegruppen nutzen das Wiekhaus als Treff. Keine Klientel also, bei der man die Hand aufhalten kann. Was im Wiekhaus läuft, wird ehrenamtlich gestemmt.



Helma Stöckel vom Verein Fraueneinfälle kann nicht sagen, wie lange der Verein noch das Wiekhaus Nr. 11 mit Leben füllen kann.

FOTO: INGMAR NEHLS

„Zur Weihnachtszeit mieten auch Familien und Firmen das Wiekhaus“, sagt Helma Stöckel. Seit 19 Jahren ist der Verein Fraueneinfälle schon dort beheimatet. Eine lange Zeit, die vielleicht bald zu Ende ist. Damit würde dann auch das Ringmauerfest wegfallen. Das wiederum hat eine längere Tradition als das Vier-Tore-Fest. Jetzt ist es ein Teil des großen Stadtfestes, soll den Menschen Freude und dem Verein etwas Geld

bringen. Die Frauen backen Kuchen, der am Sonnabend von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 14 bis 16.30 Uhr verkauft wird. Natürlich tritt der Volkschor wieder am Samstag um 14.30 Uhr auf. Und Fru Dürten, eine Reuterische Figur und das Maskottchen des Wiekhauses, darf auch nicht fehlen. Ein Besuch lohnt sich also auf jeden Fall.

Kontakt zum Autor
i.nehls@nordkurier.de

Vortrag bei der Volkssolidarität

NEUBRANDENBURG. Über die „Willkommenskultur in der Mecklenburgischen Seenplatte“ spricht Christine Gatzke von der Gesellschaft für nachhaltige Regionalentwicklung und Strukturforchung (genres) heute um 14 Uhr in der Neubrandenburger Begegnungsstätte-Süd der Volkssolidarität, Am Anger 26. Die Europa-Union lädt alle Interessenten dazu ein.

Infoabend zur Zukunft des Theaters geplant

Von Ingmar Nehls

Das Metrum-Gutachten zur Zukunft der Theaterlandschaft im Land sorgt für Kopfschütteln. Bei einer Infoveranstaltung soll das Papier diskutiert werden.

NEUBRANDENBURG. In Neustrelitz und Greifswald standen die Leute Schlange, um zu erfahren, wie es mit ihren Theatern weitergehen soll. Jetzt kommen die Macher des umstrittenen Metrum-Gutachtens auch nach Neubrandenburg. Vorgesehen ist ein Termin Anfang Oktober.

Wer bei dieser Veranstaltung alles Rederecht hat, das will Stadtpräsidentin Irina Parlow mit dem neuen Kulturausschuss der Stadt in den kommenden Tagen besprechen. Nach der Infoveranstaltung in Greifswald hatte die Bürgerschaft eine Liste mit mehr als 60 offenen gebliebenen Fragen an das Kultusministerium geschickt. Auf die Antworten warten nun auch die Neubrandenburger Politiker. Sie wollen

Woche der Kirchenmusik endet

NEUBRANDENBURG. Eine „Woche der Kirchenmusik“ geht heute mit einer Veranstaltung in der Neubrandenburger Friedenskirche in der Oststadt zu Ende. Unter dem Motto „Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“ bringen Kirchenmusiker Mecklenburgs ab 19 Uhr Musik verschiedener Zeiten zum Klingen. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

auch Fragen vorbereiten, die sich speziell auf die Auswirkungen für das Theater und die Philharmonie beziehen.

Die Veranstaltung dürfte viel Zündstoff haben, denn viele der getroffenen Annahmen seien unrealistisch, betont der Betriebsratsvorsitzende der Theater und Orchester GmbH (TOG), Johannes Gnau. Laut Gnau, der auch im Orchestervorstand der Philharmonie ist, geht das von Kultusminister Mathias Brodtkorb (SPD) in Auftrag gegebene Metrum-Gutachten nicht darauf ein, welche Kosten durch die Fusion der Theater Greifswald/Stralsund und Neubrandenburg/Neustrelitz entstehen.

Der Kulturausschuss möchte am Infoabend auch Vertreter des TOG-Betriebsrates und Intendant Joachim Kümmeritz zu Wort kommen lassen. „Wer an dem Abend nicht kommt, hat selber Schuld“, so Bernd Fuhrmann, Stadtvertreter der Linken.

Kontakt zum Autor
i.nehls@nordkurier.de



Andreas Bourani

FOTO: MATTHIAS BOTHOR